

Durch das Rote Kreuz im Jahr 1918 subventionierte Kurse

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen
Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz.
Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durch das Rote Kreuz im (Samariter=

Nr.	Ort	Zahl der Teilnehmer	Datum der Prüfung	Kursleitender Arzt
56	Milshof	35	25. Mai 1918	Herr Dr. M. Dolejschal, Milshof
57	Baden	39	29. Juni ..	H. „ Martwald und Mettischbach, Baden
58	Zürich VII	19	30. „ ..	Herr Dr. G. D. Wyß, Zürich VII
59	Wartau	24	30. „ ..	„ „ Gemlich, Trübbach
60	Zürich-Unterstraf	23	6. Juli ..	„ „ E. Schultzeß, Zürich
61	Muriswil	50	14. „ ..	„ „ Halter, Muriswil
62	Neuhäusen	22	14. „ ..	„ „ F. Huber, Neuhäusen
63	St. Gallen	117	3. August 1918	„ „ Wiget
64	Rapperswil	—	18. „ ..	„ „ Böhrend
65	Zürich-Wipfingen	18	16. November 1918	„ „ F. Wy, Zürich-Wipfingen
66	Bern, Oberseminar	25	7. Dezember ..	„ „ Hämi, Bern
67	Blonay-St-Légier	15	21. „ ..	„ „ Droz, Rocher
68	Tabannes	37	21. „ ..	„ „ Weering, Reconovlier
69	Bern	33	27. „ ..	„ „ Glanzmann, Bern

und Vater gewesen war, die ganze Gemeinde, die in dem lieben Verstorbenen nicht nur einen pflichtgetreuen und tüchtigen Arzt, sondern auch einen guten Ratgeber in den Schul-, Orts- und Kirchbehörden verloren hat, denn mit seinem klaren Verstand, seinem offenen geraden Charakter und seinem Weitblick war er ein musterträgliches Vorbild.

Trotz der ausgedehnten arbeitsreichen Praxis, die er sich während der 14-jährigen Wirksamkeit in hier geschaffen hat, fand der liebe Entschlafene immer noch Zeit, sich fortschrittlichen Neuerungen zu widmen und deren Wert zu fördern. Auch auf dem Gebiete des Samaritertums, das ihm sehr am Herzen hing, hat er sich große Verdienste erworben, indem er verschiedene Sektionen ins Leben gerufen. Mit der Gründung unserer Sektion, der der liebe Verstorbene bis zu seinem Tode als liebevoller und guter Ratgeber unserem Vorstande angehörte, hat sich Herr Dr. Halter unter uns Samaritern ein bleibendes und ehrendes Andenken geschaffen.

Nun ist sein lächelnder Mund verstummt, sein lebensfröhliches Herz nicht still, seine liebevollen Augen

grüßen uns nicht mehr und seine sanfte lindernde Hand hat zu wirken aufgehört, so wollen wir aber uns sein Bild nochmals vor uns erschmeinen, sein Wesen und Gemüt nochmals zu uns reden lassen und ihm herzlich danken für alles das, was er uns gewesen ist und was er uns geleistet hat. Mit wermütigen Herzen nehmen wir Abschied von ihm und geloben uns, im Sinn und Geist des lieben Entschlafenen weiterzuarbeiten im Dienst der Nächstenliebe.

Er ruhe in Frieden!

H. B.

Bern. Freiwillige Heimpflege. Der „Bernische Samariterinnenverein“ birgt in seinem Schöße ein Töchterinstitut, das, wie wohl wenige, berufen ist, im stillen Werke der reinsten und schönsten Nächstenliebe fördern zu helfen: Die freiwillige Heimpflege. Schon ihr Merkmal des freien Willens hebt die Unselbsteigigkeit des Werkes hervor. Hochherzige Frauen und Töchter, vorgebildet im Heimpflegekurs unter kundiger Leitung von Ärzten, tragen ihre tüchtige

Jahr 1918 subventionierte Kurie. (Kurie.)

Bilfslehrer	Vertreter des Roten Kreuzes	Vertreter des Samariterbundes
H. J. Burget und Hans Werdenberg, Milshof	Herr Dr. Gungster, Basel	Herr Dr. G. Gungster, Vorgesetzter des baselstädtischen Gesundheitsamtes
„ Jakob aus Davos; N. Siegrist, N. Wigig, A. Gantner, Fräulein W. Wigig, Baden	„ „ F. Weber, Baden	Herr Dr. G. Schlatte
—	„ „ A. v. Schultzeß, Zürich	Der Gleiche
Herr San.-Wachtm. Kuhn, Ymoos	„ „ D. Meßler, Buchs	Der Gleiche
Herr L. Müller und Herr R. Rocher, Zürich	„ „ G. Käf, Zürich	—
„ Frieda Biefer, Muriswil	„ „ Boret, Neufch	Der Gleiche
Herr A. Egli-Bäggi, Neuhäusen	„ „ Müller, Neuhäusen	Herr Jaf. Weber
Damen: F. Bollhofer, S. Käf, F. Hauser, F. Cassani, J. Frey, F. Kintelin	„ „ Sutter, St. Gallen	„ A. Hauber
Herr Lina Winkler und Herr San.-Feldw. Gelblich	„ „ Probst, Stäfa	Der Gleiche
H. H. Hoff und Keller	„ „ Bollster, Göngg	„ Stephan Untenwegner
Herr S. Schwarz und Herr Jürin, Bern	„ „ Zordh, Bern	Herr Dr. Hoff
M ^l Monnin-Mathy et M ^l Bettex, La Tour de Peilz	M ^l lo D ^r M. Bettex, La Tour de Peilz	—
H. Jean Wigger und Paul Brand	Herr Dr. Winder, Tabannes	—
Herr Daniel Beer, Bern	„ „ Ludwig, Bern	Der Gleiche

Hilfe in die Wohnstätten der Armen und Dürftigen, um dort die erkrankte Hausmutter in der Führung des Haushaltes vollständig zu vertreten und so die Familie vor gesundheitlicher, wirtschaftlicher und moralischer Schädigung zu bewahren. Nur der, welcher in diese Krankenstufen der Armen mit ihrer unzulänglichen Beschaffenheit und Zubehör einmal hineinzuhäuten Gelegenheit hatte, vermag zu ermessen, dass einzig das selbstlose Mitgefühl die Triebfeder dieser Fälle von Arbeitsverrichtung, die der Helfenden und Pflegenden wartet, sein kann. Da gibt es zu pflegen, zu waschen und zu putzen, zu waschen, die Hygiene zu wahren, zu trösten und zu mildern, zu beaufsichtigen, Gänge und Beforgungen zu verrichten, treppauf, treppauf, zu allen Stunden des Tages. Während der Kriege- und Grippezeit erging der Hilferuf an die Heimpflege eindringlicher und flehender als je zuvor; er blieb nicht unerhört. Die verfügbaren Heimpflegerinnen wurden durch bezahlte Pflegekräfte vermehrt und eine Unsumme von Arbeit musste in den 1400 Familien, die das Institut begehrt, verrichtet werden.

Dadurch aber sind der Heimpflege hohe Kosten erwachsen und der zu Gebote stehende Fundus wird, wenn nicht neue Geldquellen erschlossen werden, in Bälde erschöpft sein. Dauf der finanziellen Mithilfe der Gemeinde Bern, welche die Notwendigkeit der freiwilligen Heimpflege längst zu anerkennen und zu schätzen weiß, und dank auch der Beiträge, die in hochherziger Weise von privater Seite zugeflossen sind, konnte die Heimpflege ihr Liebeswerk bis heute ungehindert fördern. Zur weiteren Entfaltung und dringlichen Vernehmung ihrer Tätigkeit jedoch bedarf sie auch fernerer finanzieller Mithilfe, soll das Werk für kommende Jahre nicht in Frage gestellt werden. Die Organe der Heimpflege sind dessen überzeugt, dass sie von ihren Gönningern nicht im Stiche gelassen werden auch künftig. Der dankerfüllte Blick hunderter jener Dürftigen und Kranken, die des Liebeswerkes teilhaftig werden, möge allen Gebenden ein sinniges „Bergelt's Gott“ sein für das Segensschwerfeld, das diese spenden.

Je dem wird eine auch kleine Spende möglich sein, ist doch der diesjährige Verkaufserlös der «Pro Juvén-